

DAS RAIQA

# Q#7

WINTER 2024/25

NEUES AUS DEM QUARTIER INNSBRUCK MITTE

## EIN TRAUM ERWACHT ZUM LEBEN

### ZIMMER MIT AUSSICHT

Nicht nur das Rooftop begeistert mit traumhaften Ausblicken.

### SHOPS UND POP-UP

Auch in der Flanier-Passage geht man neue Wege.

### GELEBTE VIELFALT

Ein großer Teil des Quartiers wird öffentlicher Raum.

24



21



© Architekturbüro Sensum

16



© Defrancesco Photography

28



© Toni Rappersberger

- 3 **Editorial**  
des AR-Vorsitzenden Hanspeter Bachler.
- 4 **Traumhafte Ausblicke**  
bietet etwa die Rooftop-Bar im 9. Stock.
- 6 **Die Bank als Gastgeberin**  
teilt sich ihren Eingang mit dem Hotel.
- 8 **Wie Yin und Yang**  
Bank und Bau sind zwei konträre Welten.
- 10 **Eine neue Arbeitskultur**  
strahlt auch auf die Kund:innen ab.
- 12 **Über Traum und Wirklichkeit**  
sprachen wir mit Arch. Christoph Pichler.
- 14 **Die neue RLB Kunstbrücke**  
hat Dorit Margreiter Choy gestaltet.
- 16 **Ein Value-Center**  
will man mit der Shop-Passage etablieren.
- 18 **Ein buntes Take-away**  
mit smarterer SB bietet Blumen Calovini.
- 19 **Auf ein Glas**  
oder auch zwei lädt Elisabeth Gottardi.
- 20 **Schlüssel und Tiroler Adler**  
gibt es in der ersten Seidemann-Filiale.
- 21 **Die Kinderkrippe Wabini**  
öffnet sogar schon 2025 ihre Pforten.
- 24 **Leben ins Quartier**  
wird eine Fülle von Formaten bringen.
- 27 **Starautor Bernhard Aichner**  
wird uns zum Krimilesen animieren.
- 28 **Zimmer mit Aussicht**  
bietet etwa der spektakuläre Hammerkopf.
- 30 **Radisson Red Innsbruck**  
verheißt zusätzlichen urbanen Flair.
- 31 **Unser Team am Bau**  
träumt schon mal vom Eröffnungsfest.
- 34 **Die traumhaften Bilder**  
sind übrigens ganz ohne KI entstanden.
- 35 **Endlich freier Durchgang**  
Darauf freuen wir uns am meisten.

# ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST

**Geschätzte Leser:innen, liebe künftige Besucher:innen unseres Quartiers,**

ich nehme an, den meisten von Ihnen sind die rasanten Fortschritte an unserer Baustelle nicht entgangen. Roh- und Holzbau sind abgeschlossen, das Glasdach ist montiert und die künftige Fassade des beeindruckenden Baukörpers deutlich erkennbar. Im Inneren türmt sich das Material für die technische Ausstattung, sodass die Begehung der Baustelle mitunter einem Hürdenlauf gleicht. Das Ende der Bauarbeiten liegt mittlerweile in fast schon greifbarer Nähe. In etwas mehr als einem Jahr wird der Bau bezugsbereit, die erste Kleinkindergruppe unserer Kinderkrippe Wabini sogar schon ab 1. September 2025 dort heimisch sein.

Doch was wird Sie wirklich im neuen RAIQA erwarten? Was schwebt uns da vor? Hierfür gibt es abseits unserer Vision von einem Ort der Begegnung natürlich schon jede Menge Pläne und Ideen, wie wir die verschiedenen Raumangebote in unserem neuen Quartier mit Leben erfüllen wollen. Traumbilder, die sich vor unserem geistigen Auge auftun, wenn wir durch die Baustelle streifen. Die Sie natürlich noch nicht sehen, sondern allenfalls erahnen können.

Erinnern Sie sich noch an „Ich sehe was, was du nicht siehst“? Dieses wunderbare Kinderspiel stand Pate bei der Ihnen nun vorliegenden Ausgabe unseres Q-Ma-

gazins. Wir zeigen Ihnen Traumbilder, die unser kongeniales Fotografenteam Emanuel Kaser und Amir Kaufmann mit enormer Hingabe und technischer Raffinesse an den Jetzt-schon-Liebblingsplätzen unserer Kolleg:innen eingefangen hat. Und verraten Ihnen in vielen kleinen Geschichten, was wir uns für dieses Quartier so erträumt haben.

Lassen Sie sich also entführen auf eine Traumreise ins Innere unseres Quartiers. Damit Sie hinterher vielleicht ein bisschen besser verstehen, warum wir es kaum erwarten können, dass wir Sie dort endlich als unsere Gäste begrüßen dürfen. Denn das ist unser größter Traum abseits all der vielen traumhaften Ausblicke, die sich Ihnen dort eröffnen werden.



Hanspeter Bachler ist Vorstand der Raiffeisenbank Kitzbühel – St. Johann und Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol.

## IMPRESSUM

**Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:**  
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG,  
Adamgasse 1–7, 6020 Innsbruck,  
Österreich

**Konzeption:** Raiffeisen-Kommunikation  
**Chefredaktion und Projektleitung:**  
Christine Frei

**Autorinnen:** Wiebke Hammling,  
Barbara Kluibenschädl, Christine Frei  
**Produktion:** TARGET GROUP  
Publishing GmbH

**Fotos:** sofern nicht anders angegeben:  
Emanuel Kaser und Amir Kaufmann

**Druck:** Berger Druck, Horn  
**Stand:** November 2024  
(Änderungen vorbehalten)

**Alle Rechte vorbehalten:** © 2024,  
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG



Ihr Hanspeter Bachler  
Aufsichtsratsvorsitzender der RLB Tirol

# TRAUMHAFTE AUSBLICKE

EGAL ZU WELCHER  
TAGESZEIT, DAS  
PANORAMA IM 9. STOCK  
IST ATEMBERAUBEND

Keiner kennt diesen Ort so gut und so lange wie er: **Reinhard Mayr, Vorstandsvorsitzender der RLB Tirol. Im vormaligen Brutalismus-Bau, von dem ja das Beton-Skelett erhalten blieb, hat er 42 spannende und wechselvolle Jahre zugebracht, ehe die gesamte Belegschaft 2020 in ein Übergangsquartier nach Rum übersiedelte.**

Die allerletzte Baustufe, sprich den Innenausbau, ebenso wie die Vorbereitungen zur Eröffnung wird Mayr relativ gechillt von der Rooftop-Bar im 9. Stock aus beobachten. Denn mit Mai kommenden Jahres tritt der studierte Mathematiker, der ob seines unglaublichen Zahlengedächtnisses hausintern wie im gesamten Sektor immer wieder für Verblüffung sorgt, in seinen wohlverdienten „Unruhestand“. Da will er sich dann ganz seiner großen Passion, dem Reisen, widmen. Was sich auch bestens mit seinem neuen Hobby, dem Naturgärtnern, verträgt. Denn so ein Garten benötige nur mehr punktuelle Pflege, erklärt uns Mayr. Auf die Idee eines insektenfreundlichen Gartens vor der eigenen Haustür habe ihn letztlich

der #beeraiffeisenAWARD gebracht, mit dem die Tiroler Raiffeisenbanken alljährlich mustergültige Artenvielfaltsprojekte auszeichnen. „Als Juror der ersten Stunde wollte ich es dann irgendwann auch selbst umsetzen.“ Dass das neue Raiffeisenquartier künftig begrünte Fassaden haben wird, ebenso wie zahlreiche Bäume, die für natürliche Beschattung sorgen, ist für ihn angesichts des fortschreitenden Klimawandels, welcher die Städte zusehends aufheizt, eine ganz elementare Maßnahme. „Wir wollen mit dem RAIQA einen urbanen Wohlfühlort schaffen. Die Natur ist für uns Menschen die mit Abstand beste und nachhaltigste Regenerationsquelle. Da ist es doch nur logisch, dass wir Natur ins Quartier zurückbringen.“

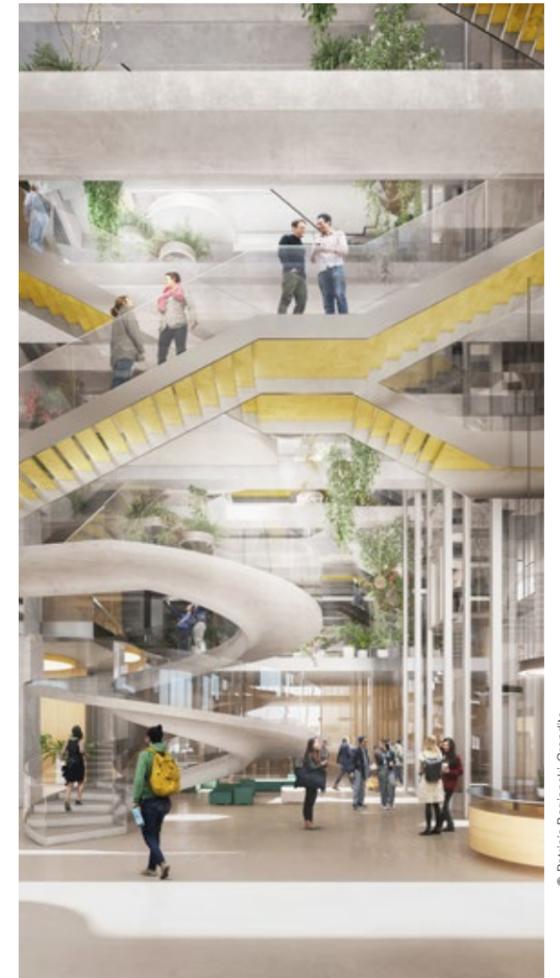


# DIE BANK ALS GASTGEBERIN

IN VIERZIG METERN  
HÖHE WINKT DER HIMMEL  
ÜBER INNSBRUCK

**Die Bank der Zukunft ist ein Ort der Begegnung, sagt Thomas Wass, stv. Vorstandsvorsitzender der RLB Tirol und designierter Nachfolger von Reinhard Mayr. Ein Ort, der Träume und Visionen anziehen und befördern soll, denn aus deren Stoff formt sich unsere Welt von morgen. Daher sei es wichtig, bestehende Mauern einzureißen, den Blick in alle Richtungen zu weiten und sich für gänzlich neue Formen des räumlichen Miteinanders zu öffnen. Im neuen Quartier sehe man sich vor allem als Gast- und Inspirationsgeberin. Das wird sich auch in der topmodernen Bankstelle mit großzügigem SB-Bereich widerspiegeln.**

Eine imposante Treppenspirale, die nicht von ungefähr an eine DNA-Helix erinnert, in der Luft schwebende Rundplateaus, die spektakulären Felsvorsprüngen nachzueifern scheinen, und ganz oben in vierzig Metern Höhe ein Glasdach, durch das einem zu jeder Tages- und Nachtzeit der Himmel über Innsbruck entgegenlacht. Wer das RAIQA künftig über den Haupteingang betritt, um dort in der neuen Zentrale der RLB seine:n Bankberater:in zu treffen, wird häufiger mal seinen Kopf staunend in den Nacken legen. „Pichler & Traupmann haben mit diesem unglaublichen Atrium etwas nachgebildet, das einen ja auch immer wieder in die Berge lockt – nämlich dieses Gefühl einer grenzenlosen Weite, die einen hinterher wieder vieles klarer sehen lässt“, so Wass. Ähnlich wie in den Bergen würden hier im RAIQA künftig die unterschiedlichsten Menschen aufeinandertreffen, angefangen bei Kund:innen und Mitarbeitenden über Genuss- und Kultur-Flaneur:innen bis hin zu Hotelgästen aus der ganzen Welt. Wenn das nicht inspirierend sei, was dann, findet Wass. „Man könnte natürlich sagen, so zu bauen sei Luxus. Wir sehen das anders. Als genossenschaftlich ausgerichtete Bank war es unsere Vision, dieser Stadt und ihren Menschen Raum und Weitläufigkeit zurückzugeben, weil wir davon überzeugt sind, dass neue Ideen schon auch eine gewisse Flughöhe benötigen. Anders werden wir die Probleme dieser Zeit wohl kaum lösen können.“



Bei seiner Bestellung zum Vorstand der RLB im Jahr 2021 erbte Christof Splechtna auch gleich eine leibhaftige Baustelle, nämlich die des geplanten neuen Raiffeisenquartiers RAIQA. Das machte durchaus Sinn: Denn als Verantwortlicher für die Bereiche Risiko, Controlling und Prozesse war er geradezu prädestiniert für ein Projekt, das aufgrund pandemiebedingter Verzögerungen noch mal neu aufgesetzt werden musste. Ein täglicher Spagat war es trotzdem, wie Splechtna im nachfolgenden Gespräch unverblümt einräumt.

**Hätten Sie sich jemals träumen lassen, dass Sie einmal Projektverantwortlicher für die größte Baustelle der Stadt sein werden?**

**CHRISTOF SPLECHTNA:** Nicht wirklich, aber ich mach das ja Gott sei Dank nicht allein. Ich habe mit Sabine Haselwanter und Florian Flunger-Lang zwei tolle Projektleiter:innen, die dafür sorgen, dass alles gut läuft. Ich habe bei Planabweichungen für entsprechende Entscheidungen zu sorgen, was mitunter schon spannend war, aber seitdem die Baustelle so schöne Fortschritte macht, auch sehr befriedigend ist. Von meinen vielen tollen Vorstandsaufgaben ist das Projekt RAIQA zweifelsohne eine der schönsten.

**Was waren denn bis dato so die größten Herausforderungen?**

Wir sind als Bank ja ein bis ins kleinste Detail durchregulierter Betrieb und waren gleichzeitig als Bauherren mit den laufenden Unwägbarkeiten einer Großbaustelle konfrontiert. Wer baut, weiß: Irgendwas ist immer und dann heißt es, hands-on und auf der Stelle eine Lösung zu

finden. Das ist uns glücklicherweise immer gelungen, sodass wir nach wie vor im Zeitplan sind und ebenso im Rahmen der veranschlagten Kosten.

**Der Innenausbau des RAIQA ist bereits im vollen Gange. Welche wichtigen Meilensteine stehen jetzt noch an?**

Aktuell ist die technische Gebäudeausstattung am Werden. Spannend wird es für Beobachter:innen dann wieder, wenn die Böden verlegt sind, die Möbel kommen und die Außenanlagen entstehen. Die Übergabe an unsere Mieter:innen für den weiteren Innenausbau erfolgt ja bereits im zweiten Halbjahr 2025, und unsere Kinderkrippe öffnet sogar schon im September. Aus heutiger Sicht werden die ersten Teile des Quartiers zum Jahreswechsel 2026 schon bezogen sein.

**Sie stehen hier am Bild vor dem aufprojizierten Plan eines großen Veranstaltungssaales. Verraten Sie uns doch ein wenig mehr darüber.**

Das ist unser Saal Friedrich im vierten Obergeschoß – gewissermaßen das Herzstück unseres

kleinen Veranstaltungszentrums im RAIQA. Und ich würde mal sagen, in Zukunft sicher einer der begehrtesten Veranstaltungssäle dieser Stadt. Nicht nur weil er über 220 Personen Platz bietet, technisch alle Stücke spielt und sogar akustisch barrierefrei sein wird. Das absolute Highlight ist die angrenzende Riesenterrasse mit einem fantastischen Ausblick auf die Nordkette. Also perfekt nicht nur für Fortbildungsveranstaltungen, sondern auch für Feste und Feiern.

**Sie kennen die Baustelle wie Ihre Westentasche. Haben Sie einen ganz speziellen Lieblingsplatz?**

Ja, und zwar im 9. Stock des Hotels, im nördlichen Teil des sogenannten Hammerkopfes. Man schwebt da förmlich über der Stadt, hat einen 270-Grad-Blick über fast ganz Innsbruck. Nur Fliegen bietet mehr Aussicht.

# ALLES NACH PLAN

BANK UND BAU SIND WIE YIN UND YANG – ZWEI VÖLLIG VERSCHIEDENE WELTEN





In den neuen Arbeitsräumen im RAIQA wird New Work gelebt.

© Pichler & Traupmann Architekten

# EINE NEUE ARBEITSKULTUR

## OFFENE RÄUME MIT STRAHLKRAFT – FÜR MITARBEITENDE WIE KUND:INNEN

**Wenn man sich öffne, ziehe man automatisch Menschen an, ist Gabriele Kinast überzeugt. Die vormalige Generalbevollmächtigte der Berliner Volksbank, die mit Jahresbeginn 2025 in den Vorstand der RLB Tirol wechselt, schwört auf die Vorzüge offener Büroflächen und einladender Gesprächsinseln, weil sie wie selbstverständlich Begegnung und Austausch ermöglichen und so auch Entscheidungsprozesse beschleunigen.**

Nicht nur die Aussicht auf „diese großartige neue Aufgabe“ habe sie nach Tirol gelockt, gesteht die gebürtige Baden-Württembergerin. „Wir lieben die Berge und hatten schon länger mit dem Gedanken gespielt, uns in Alpennähe eine neue Homebase zu suchen.“ Der neue Job sei daher eine doppelt glückliche Fügung, so Kinast. Zudem könne sie hier fast nahtlos an viele Dinge anschließen, die ihre Arbeit als Bankerin und HR-Verantwortliche schon in den letzten Jahren geprägt und ausgemacht haben. Das seien zum einen der genossenschaftliche Ansatz und die Kundenorientierung einer Regionalbank, aber das betreffe in besonderer Weise auch die geplanten neuen Arbeitswelten im RAIQA. Tatsächlich hat Kinast bei ihrer vormaligen Arbeitgeberin, der Berliner Volks-

bank, den Kultur-Shift hin zu New Work federführend mitbegleitet. Dort hat man bereits vor einem Jahr ein ebenfalls neu erbautes Quartier bezogen. „Die Öffnung der Arbeitsbereiche hat die Bank von Grund auf verändert und richtig nach vorne gebracht“, erzählt Kinast. „Wenn man eine Umgebung schafft, die Begegnung und Dialog fast wie von selbst befördert, dann strahlt das nicht nur auf die Mitarbeitenden, sondern in weiterer Folge auch auf bestehende und künftige Kund:innen ab“, weiß Kinast. Sie könne sich daher keine schönere und erfüllendere Aufgabe vorstellen, als jetzt das RAIQA gemeinsam mit den Vorstandskollegen und allen Mitarbeiter:innen zu einem Ort des Miteinanders zu gestalten – zu einem Magic Point mitten im Herzen von Innsbruck.



© Toni Rappersberger

# TRAUM UND WIRKLICHKEIT

DREI FRAGEN AN CHRISTOPH PICHLER  
VON PICHLER & TRAUPMANN ARCHITEKTEN



**Wie viel Traum steckt in Ihrer Architektur?**

**CHRISTOPH PICHLER:** „Traum und Wirklichkeit“ war ja der Titel der berühmten Großausstellung von Hans Hollein Mitte der Achtzigerjahre in Wien, als ich an der Hochschule für angewandte Kunst studierte. Mein Traum war schon bald, noch als junger Student, mit meiner Architektur „das Weltbild unserer Zeit“ auszudrücken. Das klingt ein bisschen verwegen – aber durch mein Studium in Harvard und den Dialog mit Hannes Traupmann ist es mir beziehungsweise uns gelungen, Methoden zu entwickeln, einen schönen Teil dieses Traums in die Wirklichkeit zu bringen.

**Was haben Sie sich ganz konkret für das RAIQA erträumt?**

Ein Stück Stadt zu schaffen, durch das sich die Menschen wie selbstverständlich so bewegen, als ob es immer schon

da gewesen wäre, indem sie die verschiedensten Lokale und Einrichtungen frequentieren, aber auch manchmal innehalten und staunen: Wenn zum Beispiel beim Betreten des Atriums der Blick langsam nach oben gleitet und einem das von der freigestellten Bestandsstruktur des ehemaligen Hauses gefilterte Licht entgegenfließt ...

**Auf welchen traumhaften Ausblick im Quartier freuen Sie sich schon?**

Ich freue mich immer auf die Ausblicke, mit denen man ursprünglich nicht gerechnet hat. So zum Beispiel bewegt man sich in den oberen Hotelgängen im Nordosten des Gebäudes direkt auf die Kuppel der Jesuitenkirche zu – sie erscheint wie ein Gemälde im Rahmen: fantastisch! Aber natürlich freue ich mich auch auf den Blick durch das „Serlesfenster“ im Sky-Restaurant oder auf das Panorama des Oberinntals.

# KUNST IM BAU

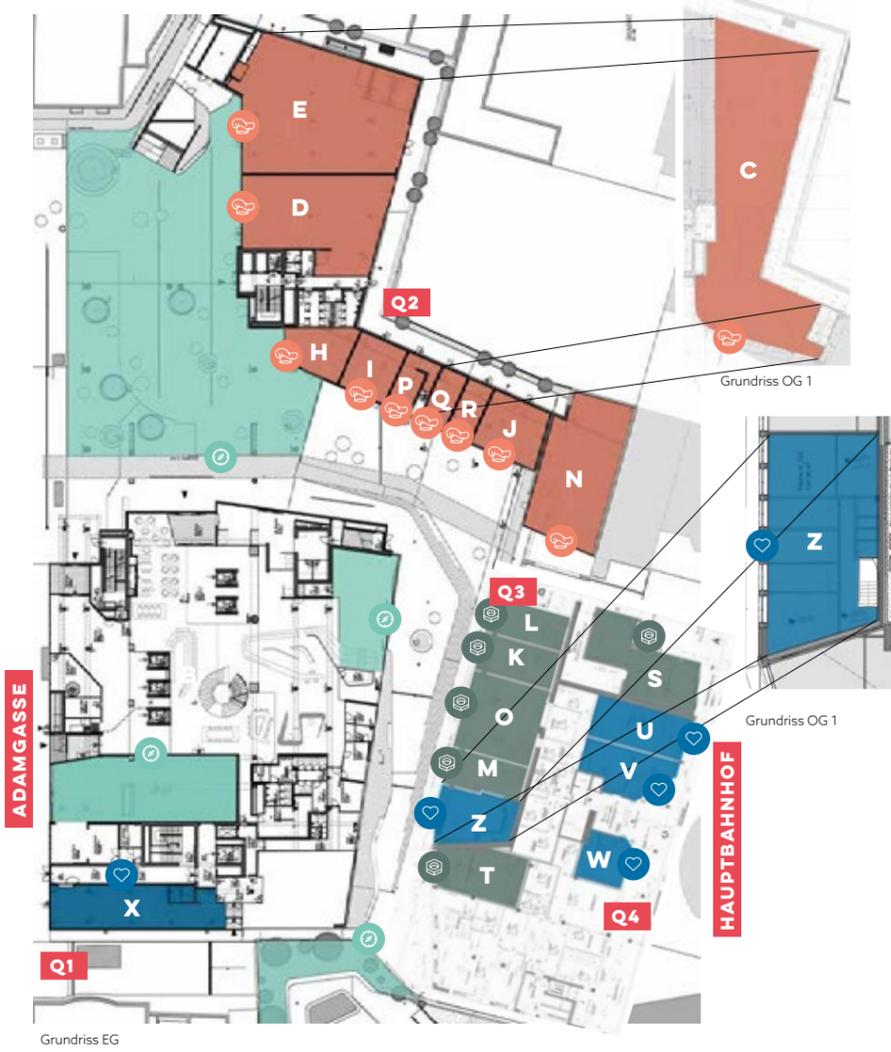
Noch ist die RLB Kunstbrücke im Erdgeschoß des neuen Quartiers ein leerer offener Raum mit zwei Sichtbetonwänden. Die renommierte Video- und Installationskünstlerin Dorit Margreiter Choy hat für den künftigen Kunstraum jedoch eine ungemein raffinierte, ressourcenschonende Ausstellungsarchitektur erdacht. Damit wird der Raum selbst zu einem Kunstwerk und ist gleichzeitig nachhaltige Bühne für die unterschiedlichsten Kunstformen.

Die Architektur einer Kunstschau ist häufig nicht nur der teuerste Posten im Ausstellungsbudget, sie muss hinterher auch oft entsorgt werden. „Daher war es mir wichtig, für die Kunstbrücke im RAIQA eine Struktur zu schaffen, die ein ressourcenbewusstes, flexibles Handeln und so einen zeitgemäßen Ausstellungsbetrieb möglich macht“, betont Dorit Margreiter Choy, die seit 2006 als Professorin an der Akademie der bildenden Künste in Wien lehrt. Ihr Konzept ermöglicht es durch flexible Module wie Wände, Steher und Vorhänge, Räume zu schaffen, die sowohl eine klassische Hängung wie auch räumliche, skulpturale Konstellationen erlauben. „Sound-Arbeiten oder filmische und digitale Werke werden dabei ein ebenso passendes räumliches Umfeld vorfinden wie Performances oder auch Vorträge und andere Veranstaltungen“, erklärt uns die Künstlerin, die einen ganz speziellen Bezug zu Tirol hat. Als Kind hat die Tochter einer chinesischen Musikerin und des bekannten Tiroler Künstlers Helmut Margreiter ihre Sommerferien regelmäßig in Telfs verbracht. „Damit ich dort als Wiener Stadtkind nicht so sehr auffalle, habe ich immer Tirolerisch gesprochen“, erinnert sie sich lächelnd.



# SHOPS UND POP-UP

EINE PASSAGE IM GEIST  
VON RAIFFEISEN



**Auch in der einladend geschwungenen Shop-Passage des RAIQA will man ganz neue Wege einschlagen. Statt dem üblichen ‚More of the same‘ sucht man hier gezielt nach regionalen Partner:innen, die zur Wertewelt von Raiffeisen passen. Für Start-ups und Gründer:innen wurde sogar ein eigener Pop-up-Store in bester Lage reserviert, in dem sich die Unternehmen dann temporär präsentieren können.**

Üblicherweise ist Gerhard Cramer als Geschäftsführer von Raiffeisen Immobilien Tirol mit privaten Wohnbauprojekten beschäftigt. Doch vor einigen Monaten hat der stets bestens gelaunte Innsbrucker einen ganz besonderen Auftrag von oberster Stelle ausgefasst. Seither ist er immer wieder gemeinsam mit Quartiersmanagerin Claudia Huber in der künftigen Flanier-Passage anzutreffen, gilt es hier doch gemäß der Vision des RAIQA eine einzigartige und unverwechselbare Shopping- und Wohlfühlzone zum Leben zu erwecken.

## Etablierung eines Value-Centers

Über zwanzig Shops mit einer Gesamtfläche von 2.500 m<sup>2</sup> wird es im neuen Quartier geben. Anders als normalerweise üblich hat man diese Shopflächen aber nicht einfach ausgeschrieben, vielmehr gehen Cramer und Huber gezielt auf die Suche. „Wir verfolgen ein sehr klares Konzept, die Menschen sollen im RAIQA ein hochwertiges regionales Angebot zu den Themen Genuss, Handwerk und Wohlbefinden vorfinden“, erklärt Cramer. Man wolle hier keine beliebige Einkaufspassage errichten, sondern ein echtes Value-Center etablieren. „Es soll eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten entstehen, die ähnliche Ziele und Werte verfolgt und der Nachhaltigkeit ebenso wichtig ist wie uns.“ So etwas könne man nicht einfach in einen Anzeigentext packen, dafür brauche es gute, vertrauensvolle Gespräche. „Und natürlich auch einen gewissen Riecher“, lächelt Cramer.

„Der Pop-up-Store ist für uns eine Art punktueller Jungunternehmerförderung.“



Gerhard Cramer, Geschäftsführer  
von Raiffeisen Immobilien Tirol

## Pop-up-Store für Newcomer

Sein erklärtes Lieblingsprojekt ist der Pop-up-Store direkt am Durchgang zum Bahnhof. In diesem etwa 40 m<sup>2</sup> großen Shop in bester Frequenzlage können sich innovative Jungunternehmer:innen, deren Produkte und Dienstleistungen perfekt zum RAIQA-Konzept passen, für einige Wochen oder Monate einmieten. Damit die Gründer:innen ohne großen Aufwand ein- und wieder ausziehen können, wird der Store mit mobilen Möbeln und einer entsprechend flexiblen Infrastruktur ausgestattet sein. „Dieser Pop-up-Store ist für uns eine Art punktueller Jungunternehmerförderung“, sagt Cramer. Zugleich schaffe er eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Newcomer könnten sich in bester Lage und unter idealen – risikominimierten – Bedingungen präsentieren, gleichzeitig bleibe man mit neuen Ideen und Produkten auch als Quartier immer am Puls der Zeit.

## KONTAKT VALUE-CENTER RAIQA

Sie haben noch Fragen oder Interesse daran, Teil unseres Value-Centers zu werden? Dann melden Sie sich gerne bei:

**Gerhard Cramer**  
Geschäftsführer  
Raiffeisen Immobilien Tirol  
Tel. +43 512 5305 11940  
gerhard.cramer@rlb-tirol.at

**Claudia Huber, MSc**  
Quartiersmanagerin  
Tel. +43 512 5305 13338  
claudia.huber@rlb-tirol.at



*„Außerhalb der üblichen Geschäftszeiten werden wir unsere Blumen mit einem ganz neuen SB-System verkaufen.“*

Mathias Calovini, der den Blumenladen gemeinsam mit seiner Familie betreiben wird.

## BUNTES TAKE-AWAY

**Wer künftig im RAIQA Schnittblumen kauft, kann dies mit bestem Gewissen tun. Die Calovinis betreiben nämlich Tirols größte Schnittblumengärtnerei. Ob Rosen, Tulpen, Gerbera – all die schönen floralen Kostbarkeiten wachsen und gedeihen nur wenige Kilometer entfernt in Völs. Und wer nach Büroschluss noch schnell ein Mitbringsel benötigt, wird das SB-System des Ladens ebenfalls zu schätzen wissen.**

„Wir wollten sofort Teil dieses tollen Projekts im Quartier sein“, erklärt uns Mathias Calovini. Der studierte Informatiker ist erst vor zwei Jahren ins Familienunternehmen zurückgekehrt und packt seither überall mit an, wo er im Betrieb gerade gebraucht wird. Da es zunehmend schwieriger sei, Mitarbeiter:innen zu finden, habe man das Filialgeschäft zuletzt eher zurückgefahren. „Aber die einzigartige Möglichkeit, uns nun mitten im Herzen von Innsbruck mit unseren Blumen zu präsentieren, konnten wir nicht auslassen.“ Zudem werde man in der neuen Filiale im RAIQA das vom hochinnovativen Kärntner Start-up myAcker entwickelte SB-System ackerPay® einsetzen. „Damit können wir unsere regulären Verkaufszeiten flexibel verlängern.“ Was natürlich alle freuen wird, die sich prinzipiell erst nach Ladenschluss an allfällige Geburts- oder Jahrestage zu erinnern pflegen.

# AUF EIN GLAS

**Untertags Shop und Bar, abends Treffpunkt für ein entspanntes Feierabendglas oder möglicherweise auch zwei – mit ihrer Vinothek im RAIQA möchte Elisabeth Gottardi Generationen hinweg ansprechen und begeistern. Daher wird sie hier bewusst handverlesene Weine anbieten, dafür das angebotene Sortiment häufiger wechseln.**

Auch Elisabeth Gottardi musste nicht lange nachdenken, als Quartiersmanagerin Claudia Huber und Raiffeisen-Immobilien-Geschäftsführer Gerhard Cramer ihr irgendwann bei einem Nachmittagskaffee das Konzept der RAIQA-Shopzeile präsentierten. „Ich finde es großartig, dass man hier nach Partnern sucht, die von ihren Werten her zusammenpassen.“ Das werde auch für Besucher:innen spürbar sein. Sie könne es jedenfalls kaum erwarten, nach Übergabe der Räumlichkeiten „endlich selbst Hand mitanzulegen“. Als Herzstück der Weinbar schwebt Gottardi eine Theke vor, die sich durch das gesamte Ladenlokal zieht. Untertags soll man dort in Ruhe stöbern und Weine shoppen können, abends dann bei einem guten Glas aus der wechselnden Karte den Alltag hinter sich lassen. Nachdem das Stammhaus nur wenige Gehminuten entfernt ist, wird man die junge Unternehmerin sicher häufiger in ihrer neuen Vinothek antreffen. „Für uns ist das die perfekte Symbiose.“



*„Die Nähe zu unserem Stammhaus in der Heiliggeiststraße eröffnet geradezu perfekte Synergien.“*

Elisabeth Gottardi, die die renommierte Innsbrucker Weinhandlung in fünfter Generation betreibt.



„Alexandra kam zu mir und meinte, sag nicht gleich Nein, aber ich war wie sie sofort begeistert.“

Margit, die Mutter von Inhaberin Alexandra Seidemann, hilft in der Schlüsselzentrale noch immer fleißig mit.

## ERSTE FILIALE

**Eine eigene Filiale war eigentlich nie Thema, betont Alexandra Seidemann, die den Innsbrucker Traditionsbetrieb 2001 von ihrem Vater übernommen hat. Aber dieses Projekt habe allen getaugt, sogar Mama Margit war gleich Feuer und Flamme. Neben Sicherheitstechnik wird in der Seidemann-Filiale im RAIQA künftig auch die hauseigene Handwerkskunst erhältlich sein.**

Immer mehr Menschen nutzen die Öffis, um zur Arbeit zu fahren. „Daher werden wir im RAIQA einiges mehr an Laufkundschaft haben“, ist sich Alexandra Seidemann sicher. Gängige Schlüssellösungen werde man gleich vor Ort nachmachen. „Alles andere können die Kund:innen einfach in Auftrag geben.“ Das gelte auch für das zweite Standbein des Familienunternehmens, das Kunsthandwerk. Da man als ausgezeichnete Meisterbetrieb das Tiroler Landeswappen führen darf, habe man sich irgendwann ein Wandbild mit dem Tiroler Adler geschmiedet, das völlig ungeplant zum Verkaufshit wurde. Mittlerweile gibt es ein breites Angebot an originellen Objekten, die man auch individuell lasern oder gravieren lassen kann. Und selbstverständlich wird man in der neuen Filiale auch alle Arten von Sicherheitstechnik erhalten, angefangen bei Schließsystemen bis hin zu Fahrradschlössern.

Sie träumen schon vom Eröffnungstag: Jacqueline Fankhauser, künftige pädagogische Leiterin der Kinderkrippe Wabini, und die beiden Projektleiterinnen Kerstin Holzhammer und Irma Stolz.



DIE KLEINSTEN WERDEN  
DIE ERSTEN IM RAIQA SEIN

# ALLES SCHLÄFT, SUMSI WACHT

# EINE KRIPPE FÜR DIE KLEINSTEN

**DAS RAIQA IST EIN ORT FÜR ALLE – AUCH FÜR KINDER**

**Keine langen Umwege zur Krippe, sondern das Kind in unmittelbarer Nähe zur eigenen Arbeitsstelle in vertrauensvolle Hände übergeben. Oder flexible Betreuungszeiten, wenn doch mal ein Termin länger dauert. Davon träumen viele berufstätige Eltern. Ein Traum, der sich in der RAIQA-Kinderkrippe Wabini erfüllen wird.**

Kinderbetreuung ist ein Thema, bei dem der Schuh drückt“, weiß RLB-Vorstandsassistentin Kerstin Holzhammer, die das Projekt Kinderkrippe im RAIQA gemeinsam mit ihrer Kollegin Irma Stolz leitet. „Unsere jungen Mitarbeiter:innen möchten Beruf und Familie ganz selbstverständlich vereinbaren können.“ Was außerhalb von Innsbruck nicht immer so einfach ist. Als mehrfach ausgezeichnete familienfreundlicher Betrieb wollte man im neuen Quartier unbedingt ein entsprechendes Angebot schaffen. In Kooperation mit den benachbarten Unternehmen UNIQA, Tiroler Wohnbau und IKB wird daher schon im September kommenden Jahres die Kinderkrippe Wabini ihre Türen öffnen. „Die Kinder werden somit die Ersten sein, die ins RAIQA ziehen“, freuen sich die beiden Projektleiterinnen. „So soll es sein, sie sind ja auch unsere Zukunft.“

Mit der Gestaltung der Innenräume betraute man die Architektin Brigitte Eckelt und ihre Mitarbeiterin Vera Hotter. Neben den eigenen Erfahrungen als Mütter flossen vor allem die Anregungen anderer Eltern und Pädagog:innen in die Planung ein. „Wir haben zahlreiche Gespräche geführt und uns gemeinsam mit Irma und Kerstin verschiedene Krippen vor Ort angeschaut, ehe wir losgelegt haben“, so Eckelt.

## Die Wabe als Leitmotiv

Was wird wirklich gebraucht und sieht nicht nur schön aus? Wo sind kritische Situationen? Entstehen sollte eine funktionelle Einrichtung mit Natur-

bezug. „Da haben wir direkt an die Sumsi-Biene gedacht, die bei Raiffeisen ja auch den Kinderbereich symbolisiert. Unsere Idee war es, in das gemütliche Zuhause der Biene einzuladen“, führt Eckelt weiter aus. Insbesondere die Wabenform erwies sich als vielseitig einsetzbares Element und zieht sich nun wie ein roter Faden durch die geplanten Räumlichkeiten – vom Boden über die Beklebung der Fenster bis hin zu den Regalen und der Garderobe.

Außerdem warten viele durchdachte Elemente in der neuen Kinderkrippe, wie etwa ein Handschuh-trockner, eine Küche mit Podesten für die Kinder, spezielle Regale für ihre Kunstwerke, eine besondere Garderobe oder Gucklöcher in der Fensterbeklebung. „Wir wollten die Kinder einerseits vor neugierigen Blicken schützen, ihnen aber im Gegenzug die Möglichkeit bieten, das Geschehen draußen zu beobachten“, erklärt Hotter.

## Fokus auf Flexibilität

Inzwischen ist das Konzept vom Land genehmigt, auch die Bauarbeiten haben bereits begonnen. „Außerdem konnten wir einen Betreiber finden, der zu uns und unseren Rahmenrichtlinien passt“, erzählt Irma Stolz. Das sei gar nicht so einfach gewesen, denn neben dem pädagogischen Konzept war vor allem Flexibilität ein wichtiges Kriterium, um den Bedürfnissen berufstätiger Eltern auch wirklich gerecht zu werden. „Dazu gehört auch, dass in unserer Krippe bereits Kinder ab 12 Monaten einen Platz bekommen können“, betont Stolz.



© Architekturbüro Sensusum (2)

## KINDERKRIPPE WABINI IM RAIQA:

- Start ist am 1. September 2025
- 12 Plätze für Kinder von 1 bis 3 Jahren
- Freie Plätze stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung
- Kooperationspartner sind UNIQA, Tiroler Wohnbau und IKB

*Unsere Idee war es, in das gemütliche Zuhause der Biene einzuladen.“*

Brigitte Eckelt, Architektin



© Andreas Eckelt





Christian Bevelander und Claudia Huber geben einen Vorgeschmack auf das vielfältige Kulturangebot im RAIQA.

# LEBEN IM QUARTIER

EINE VISION  
UMZUSETZEN IST  
WIE EINEN GARTEN  
ANZULEGEN

**Ein Ort der Begegnung und der gelebten Vielfalt – das ist die zentrale Vision des RAIQA. Welche Räume und Formate hierfür bereits geschaffen wurden und welche Rolle dabei der neue Raiffeisenplatz spielt, erklären Quartiersmanagerin Claudia Huber und RLB-Tirol-Kommunikationsleiter Christian Bevelander im Interview.**

**Welches Traumbild habt ihr vom RAIQA?**

**Christian Bevelander:** Das RAIQA wurde konzipiert als ein Ort, der Begegnung ermöglichen soll und in dem wir uns als Bank bewusst zurücknehmen wollten, um der Öffentlichkeit im Gegenzug wieder Raum zurückzugeben. Das Bankgeschäft ist somit nur mehr ein Teil des Ganzen. Im Vordergrund steht vielmehr das, was Menschen anzieht und nachhaltig bewegt und berührt – nämlich positive Erlebnisse und bleibende Erinnerungen. Kurzum: Es soll ein Ort sein, an dem man sich gerne aufhält, Freude hat und eine gute Zeit verbringt.

**Claudia Huber:** Mein Traum ist es, dass das RAIQA ein Ort wird, an dem sich die unterschiedlichsten Menschen begegnen, von Schüler:innen und Student:innen über Pend-

ler:innen und Tourist:innen bis hin zu Künstler:innen und Unternehmer:innen – und nicht zu vergessenen Pensionist:innen. Mit unserem kleinen, feinen Veranstaltungszentrum, der neuen RAIQA-Shopzeile, unseren Gastronomiebetrieben, der RLB Kunstbrücke, die hier einen neuen, multipel bespielbaren Raum erhält, einem Literaturcafé und nicht zuletzt dem Radisson Red Hotel haben wir hierfür eine Vielfalt an Möglichkeiten und Begegnungsräumen geschaffen, damit dieser Traum auch zum Leben erweckt werden kann.

**Gibt es einen speziellen Platz, wo diese Vision des RAIQA besonders gut spürbar ist?**

**Claudia Huber:** Für mich ist das ganz klar der Vorplatz des Quartiers, der künftig Raiffeisenplatz heißen wird, was uns natürlich besonders freut, weil wir mit dem Quartier ja

auch ein modernes Value-Center schaffen wollen. Also einen Ort, wo wir unsere Werte als genossenschaftlich orientierte Bank authentisch und zeitgemäß zum Ausdruck bringen können. Und daher auch gezielt nach Partner:innen suchen, die diese Werte – nämlich Regionalität, Qualität, Nachhaltigkeit, persönliche Nähe – gemeinsam mit uns leben wollen.

**Christian Bevelander:** Mit diesem Vorplatz ist unseren Architekten Pichler & Traupmann wirklich ein beeindruckendes Entree gelungen, denn es weist uns schon an der Schwelle ins Quartier als Gastgeber aus. Die breite Öffnung hin zum Bozner Platz hat etwas von weit ausgestreckten Armen, die einen spürbar willkommen heißen. Was den Platz darüber hinaus so besonders und einzig macht und von allen anderen Plätzen dieser Stadt abhebt, ist seine weitflä-

chige Überdachung. Die schützt einerseits vor Wind und Regen, wodurch Open-Air-Veranstaltungen prinzipiell bei jedem Wetter möglich sein werden. Und sie schafft andererseits eine Atmosphäre, in der man sich instinktiv geborgen fühlt. Das sind schon ziemlich perfekte Voraussetzungen.

**Wie soll dieser Vorplatz in Zukunft genutzt werden?**

**Christian Bevelander:** Vielfältig, wobei es uns wichtig ist zu betonen, dass hier alles andere als ein reiner Konsumplatz entstehen soll. Ganz im Gegenteil. Die Menschen sollen sich auch ohne zu konsumieren willkommen und wohl fühlen. Da wir als Raiffeisen-Landesbank regelmäßig soziale Projekte und Vereine unterstützen, möchten wir auch diesen Institutionen sowie unseren Sponsorpartnern gerne die Möglichkeit geben, sich bei uns zu präsentieren.

**Claudia Huber:** Natürlich hat dieser Platz als öffentlicher Veranstaltungsraum enormes Potenzial, angefangen bei Konzerten über Silent Cinema bis hin zu Public Viewing. Und ein überdachter Christkindlmarkt hätte ebenfalls großen Charme. Wir sind jedenfalls schon in regem Austausch mit dem Innsbrucker Stadtmarketing und dem Tourismusverband. Denn es ist uns wichtig, dass unser Raiffeisenplatz integraler Teil des öffentlichen Stadtlebens wird und hier auch ganz neue Veranstaltungsformate erprobt werden können.

**Wo können im Quartier sonst noch Veranstaltungen stattfinden?**

**Claudia Huber:** Neben unserem hauseigenen Kunst-raum, der RLB Kunstbrücke, die dann wieder regelmäßig mit Ausstellungen bespielt werden wird, gibt es im Erdgeschoß noch das Bistro und Literaturcafé „Frieda“,

für das wir Bernhard Aichner und den Verleger Markus Hatzler als Kuratoren gewinnen konnten, sowie einen auch architektonisch sehr spannenden halboffenen Veranstaltungsraum mit aufsteigenden Sitzreihen. Zudem haben wir im vierten Obergeschoß noch unser Veranstaltungszentrum mit einem tollen Veranstaltungssaal.

**Welche Schritte fehlen noch, um die Vision Wirklichkeit werden zu lassen?**

**Christian Bevelander:** Eine Vision zum Leben zu erwecken ist wie einen Garten anzulegen. Das braucht Zeit, Pflege, Hingabe und Geduld. Denn Begegnungsräume entstehen nicht auf Knopfdruck, genauso wenig wie ein Garten über Nacht erblüht. Man muss konstant dranbleiben, um ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Menschen willkommen fühlen und gerne verweilen.

© Patricia Baglenski-Grandits



Krimiautor Bernhard Aichner höchstpersönlich kuratiert gemeinsam mit Markus Hatzler vom Haymon Verlag die Krimi-Auswahl im Literaturcafé.

**OHNE KRIMI GEHT DIE MIMI ...**

Im Bistro und Literaturcafé „Frieda“, das sich in der beeindruckenden Eingangshalle befindet, können sich die Gäste des RAIQA künftig nicht nur auf erstklassigen Espresso und leckere Snacks freuen, sondern auch auf eine vielfältige Auswahl an Büchern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Genre Krimi, wobei kein Geringerer als Bestsellerautor Bernhard Aichner sowie Haymon-Chef Markus Hatzler, die ja auch das Tiroler Krimifest zusammen ausrichten, die Auswahl der Werke kuratieren werden. In Verbindung mit dem angrenzenden Veranstaltungsforum „Frieda's Hub“ will man in Zukunft also auch allen städtischen Krimifans eine neue Homepage bieten. Denen wir jetzt schon exklusiv ankündigen dürfen, dass das RAIQA in seinem Eröffnungsjahr 2026 erstmals Schauplatz des Tiroler Krimifestes sein wird.





# ZIMMER MIT AUSSICHT

## WIE MAN SICH BETTET, SO LIEGT MAN

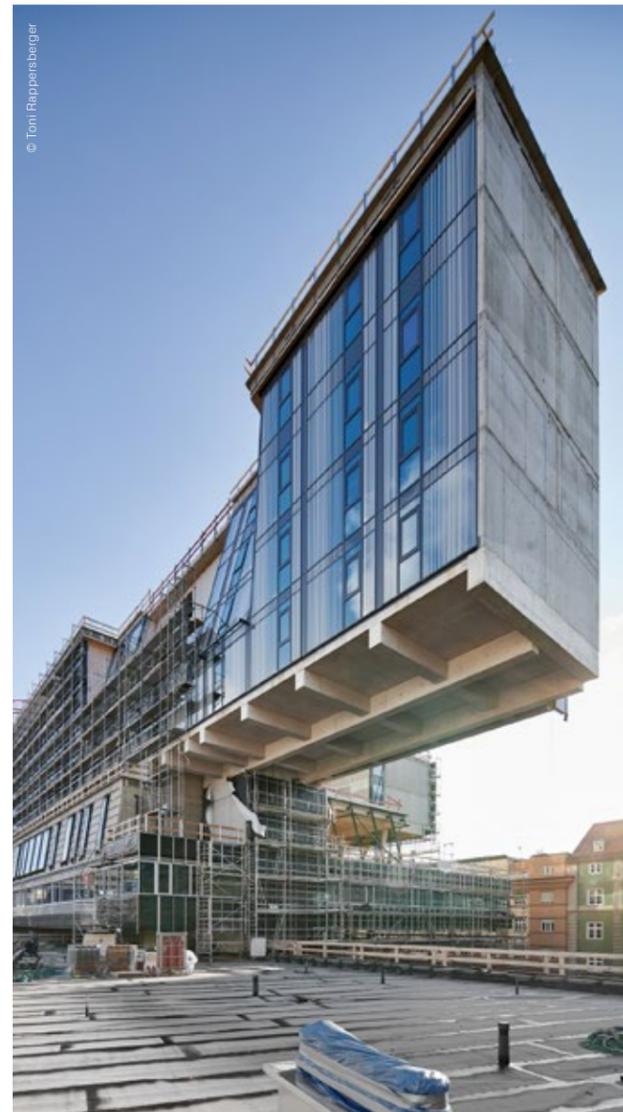
**Schlafend zu entschweben, das ist der Traum aller Schlaflosen. Im neuen RAIQA-Hotel lässt sich ein derartiger Schwebezustand sogar architektonisch herbeiführen. Hierfür muss man sich künftig nur in einem der sechzehn Zimmer im sogenannten Hammerkopf des Gebäudes einquartieren. Dieser gleichermaßen wuchtig wie anmutig auskragende Gebäudeteil überdeckt ab dem vierten Stockwerk in zwanzig Meter Höhe scheinbar schwerelos das nördliche Seitengebäude des RAIQA. Wie es sich dort dann schläft, konnten wir vorerst noch nicht eruieren, die Ausblicke sind jedenfalls einzigartig.**

Wer den Bau des RAIQA aufmerksam verfolgt hat, weiß: Ein Schwebezustand dieser Dimension erfordert akribische technische Vorbereitung. Bis man den 16,2 Meter langen, 10,5 Meter breiten und 17,8 Meter hohen Bauteil mit einem Gesamtgewicht von 1.800 Tonnen quasi sich selbst überlassen konnte, wurde er über Wochen von unzähligen Stahlträgern getragen. Mittlerweile wirkt er wie ein eigenständiger Gebäudeflügel, der sich auf fast schon rebellische Weise aus der Umklammerung vom ursprünglichen Bestandsgebäude loseiste. Zudem erinnert er im Gestus an einen ausgestreckten Arm, der gastfreundlich ins Innere des Quartiers weist. Ein Wink mit dem Zaunpfahl sozusagen.

### Stauende Annäherung

Im ersten Moment bleibt man freilich erst mal wie angewurzelt und mit einem gewissen Respektabstand davor stehen. Und während der Blick staunend über die gestreifte Glasfassade wandert, fragt man sich, wie es wohl sein muss, dort oben durch die Gänge zu gehen und aus den riesigen Panoramafenstern über die Stadt zu blicken. Unter uns gesagt: faszinierend. Man sollte sich nur nicht ständig herholen, dass man gerade in über zwanzig Meter Höhe frei über dem Boden schwebt. Hat man sich erst mal an das aufregende Kribbeln gewöhnt, möchte man natürlich nur zu gerne wissen, wie es sich da wohl schlafen ließe. Was wir aufgrund des regen Baubetriebs leider noch nicht testen konnten. Somit blieb unserer Autorin Christine Frei nichts anderes übrig, als besagtem architektonischen Schwebezustand einfach entgegenträumen.

Sechzehn der insgesamt 161 Hotelzimmer befinden sich im spektakulären Hammerkopf.



© Toni Rappelsberger

# ALPIN UND WELTOFFEN



**DAS NEUE  
RADISSON RED INNSBRUCK**



**Mit dem elegant-urbanen Radisson Red Hotel wird im RAIQA rund um die Uhr kosmopolitisches Stadtleben Einzug halten. Das Besondere daran: Ganz gleich, wo man sich als Besucher:in oder Gast gerade aufhält, ob in einem der 161 Zimmer, im modernen Fitnessraum im sechsten Stock oder im angesagten Rooftop-Restaurant „Blend“ im neunten Obergeschoß – die Ausblicke sind spektakulär und suchen ihresgleichen.**

Dank des neuen Radisson Red Hotels werden Business- und Stadtreisende fortan im RAIQA also ebenso ein- und ausgehen wie die Mitarbeiter:innen und Kund:innen von Raiffeisen und den umliegenden Quartier-Geschäften. Hinzu kommen noch die zahllosen Pendler:innen und Stadtspaziergänger:innen. Regionale Verbundenheit trifft somit auf weltweite Reiselust und das neugierige Interesse an anderen Geschmäckern und Kulturen.

#### **Asiatische Klassiker mit regionalem Twist**

Dieses inspirierende Get-together spiegelt sich auch im kulinarischen Konzept des neuen Rooftop-Restaurants „Blend“ wider. Hier darf man sich in Zukunft auf Klassiker der asiatischen Küche wie Curry, Tom Kha Gai oder Gado-Gado freuen, die mit frischen, hochwertigen Produkten aus der Region kombiniert und auf einem Josper-Holzkohlegrill zubereitet werden. Da werden nicht nur erklärte Foodies auf den Geschmack kommen.

#### **Ein urbaner Place-to-be**

Mit der urbanen „Blend“-Bar zieht außerdem noch ein zusätzlicher kosmopolitischer Vibe ins Rooftop

des neuen Quartiers ein. In diesem stilvoll-entspannten Ambiente werden nicht nur die Gäste des Hauses gerne ihre Tage ausklingen lassen, auch so manche:r Bankmitarbeiter:in wird den einen oder anderen Abendtermin wohl kurzerhand in die Rooftop-Bar verlegen. Und die großzügige Dachterrasse mit dem einzigartigen Rundumblick wird ebenfalls das ihre dazu beitragen, dass sich das „Blend“ in kürzester Zeit als neuer angesagter Treffpunkt mitten im Herzen von Innsbruck etablieren wird.

#### **DAS BIETET DAS NEUE RADISSON RED INNSBRUCK**

- 161 Zimmer, davon 125 Standard, 9 Superior, 8 Suiten, 15 Junior-Suiten, 4 barrierefrei
- Lifestyle-Lobby mit Literaturcafé „Frieda“
- Rooftop-Restaurant „Blend“ mit Bar und Terrasse
- Fitnessraum im 6. Obergeschoß
- 3 Meetingräume und 2 Boardrooms

# READY TO GO

**ENDLICH IST FEIERABEND  
AUF UNSERER BAUSTELLE**

Noch ist es ein schönes Stück Arbeit, bis sich die Ladys unseres technischen Bauteams für die Housewarming Party in Schale werfen können. Wo sie an jenem Tag miteinander anstoßen wollen, war ihnen sofort klar. Über die Outfits mussten sie ebenfalls nicht lange nachdenken. Nur der vermeintlich schwebende Holzbalken, den Gerald von der Zimmerei Scherer eigens dafür präparierte, wird nicht mehr als Sitzgelegenheit zur Verfügung stehen. Der ist dann schon längst Teil der Holzdecke.



# UNSER TEAM AM BAU



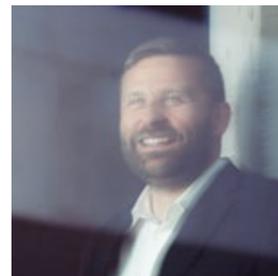
**DI Marcis Birznies**

Unser Mann aus Riga liebt nicht nur Tirols Bergwelt, sondern auch komplexe Bauprojekte. Die tägliche Anreise aus Tux ist für den Bauingenieur doppeltes Vergnügen. „Ich fahre erst durch eine Traumlandschaft, um hier dann an einem wirklich einzigartigen Projekt mitzuwirken.“



**Ing. Sabine Sofia Haselwanter**

In unserem RAIQA-Projektteam ist man in der Geschlechterfrage ganz am Puls der Zeit. Denn hier ist mit der Pettnauerin Sabine Haselwanter eine erfahrene Baumanagerin für die bauliche Umsetzung und zeitgerechte Fertigstellung unseres Quartiers zuständig. Auch ihr Team besteht fast zur Gänze aus Frauen. „Dieser Bau ist ein architektonisches Kunstwerk“, sagt Haselwanter. „Daher mussten wir technisch und logistisch mitunter ganz neue Wege einschlagen.“



**Ing. Florian Flunger-Lang, MA BSc**

Während Sabine Haselwanter, mit der sich Florian Flunger-Lang die Projektleitung teilt, also am Bau nach dem Rechten sieht, kümmert sich der ausgebildete Wirtschaftsingenieur und Verfahrenstechniker, der darüber hinaus ein Masterstudium in Unternehmenssanierung absolvierte, um die kaufmännischen Belange des Großprojekts. Und stellt als Bereichsleiter des RLB-Facility Managements auch gleich sein Multitasking unter Beweis.



**Eva-Maria Kozsar, BSc**

Gerade in der Architektur sei Praxis das Um und Auf, findet Eva-Maria Kozsar. Daher koordiniert die gebürtige Rosenheimerin parallel zu ihrem Masterstudium noch die Abnahmeprozesse für den Hotelbau. Und würde am liebsten beide Projekte gleichzeitig abschließen.



**Britta Adomat**

Eigentlich wollte sie erst in ein paar Jahren in ihr Lieblingsland Tirol ziehen, doch irgendwann machte die gebürtige Hamburgerin klar Schiff und heuerte kurzentschlossen bei uns an. Es hätte nicht besser laufen können, sagt sie. Denn Vertragsmanagement und Budgetüberwachung seien ganz ihr Ding.



**Michaela Wechselberger**

Ganz klar die Lady Sunshine im Team und ursprünglich ebenfalls aus Rosenheim, ist die zweifache Mutter der anpackende Wirbelwind im kaufmännischen Trio, hat außerdem die Anlieferlogistik im Auge und das korrekte Procedere bei unseren Baustellenbesichtigungen.



**Kirstin Kleinlercher**

Sie ist die leibhaftige Helping Hand und immer zur Stelle, wo sie gerade gebraucht wird. „Ich schaue drauf, dass sich alle auf ihren Job fokussieren können“, sagt Kirstin, die beruflich immer gerne Neues ausprobiert. Und nebenbei auch noch regelmäßig als Malerin ausstellt.



**DI Cécile Weiss**

Ob Retailarchitektur oder Lichtplanung, unsere Tiroler Französin im Team ist als Architektin eine erklärte Allrounderin. Entsprechend breit gefächert ist daher auch ihr Aufgabenbereich, angefangen beim Leitsystem über den Shopausbau bis hin zu den Außenanlagen.

**Das luftige neunte Obergeschoß hat unser kaufmännisches Trio an jenem Tag bereitwillig der Helmfraktion im Team überlassen. „Nachdem wir über die Einhaltung des Budgets wachen, sollten wir auch symbolisch besser am Boden der Tatsachen bleiben“, meinten die drei mit einem charmanten Augenzwinkern. Immerhin tobte droben grad ein Föhnsturm, unten im Eingangsbereich saß also zumindest die Frisur.**





# THANKS FOR OPENING

**Das Beste kommt bekanntlich immer zum Schluss. Wenn endlich wieder der Durchgang von der Tiroler Wohnbau in unser Quartier geöffnet werden kann. Dann werden täglich über 10.000 Pendler:innen über den Bahnhof ins RAIQA einströmen.**

Noch steht vor der beliebtesten Abkürzung in die Innsbrucker Innenstadt ein Bauzaun. Aber Christian Switak, Geschäftsführer der Tiroler Wohnbau, und Hubert Amon, unser RAIQA-Special Agent für beste nachbarschaftliche Beziehungen, welche in akuten Bauphasen mitunter etwas strapaziert werden, haben jenen großen Moment, wenn die Absperrungen endlich fallen dürfen, schon mal vorgeprobt. Und hatten, wie man unschwer erkennen kann, sichtlich Spaß daran. Wir sagen jedenfalls jetzt schon: Thanks for Opening, liebe Tiroler Wohnbau. Wir können es kaum mehr erwarten.



## TRAUM IM BILD

**Wir hätten es uns in Zeiten von generativer KI vermutlich einfacher machen können. Wollten wir aber nicht. Unsere Traumbilder vom künftigen Quartier sollten alle auf der Baustelle entstehen. Und das, was wir bereits sehen, luzide vorwegnehmen.**

Da war nun tatsächlich vor allem menschliche Kreativität gefragt. Lichtbildnerische Expertise sowieso. Glücklicherweise hatten wir in Emanuel Kaser (Bildmitte) und Amir Kaufmann (unten links) ein kongeniales Fotografenteam, das sich mit uns auf diesen gestalterischen Kraftakt eingelassen hat. In der Folge wurden Blumengestecke in die Erde verbuddelt, Glasscheiben präpariert, damit der Wein in Strömen fließen konnte, Regale angeschleppt und mit Veranstaltungsrequisiten befüllt, Vorstandsassistentinnen in den Schlaf gesungen. Und Popcorn mittels Laubbläser zum Fliegen gebracht. So war Gerhard Cramers Lachen echt und am Punkt. Was keine KI der Welt je hätte leisten können.

**HIER KOMMT  
EIN ORT DER  
BEGEGNUNG.**

dasraiqa.tirol